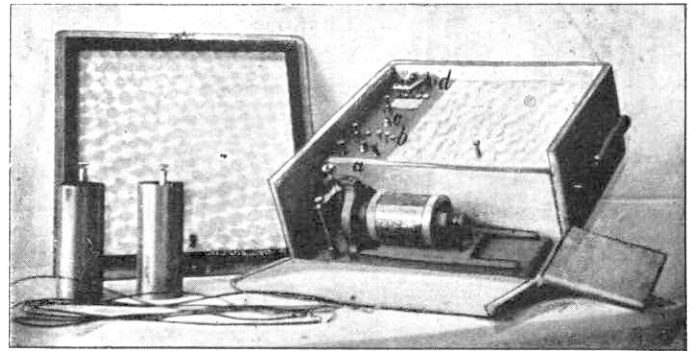


übernahm und gesetzlich schützen ließ. Ich möchte auf diesen Apparat deshalb hinweisen, weil er den Vorteil hat, „daß die Behandlung in jeder Körperlage des Patienten stattfinden kann“, ein

Fig. 1.



Vorteil, den der Vierplattentisch von Winternitz nicht aufweist. Außerdem ist er ungemein leicht, wie eine Handtasche, transportabel. Da wir schon im Jahre 1901 den Apparat angegeben haben, möchten wir die Priorität für den sogenannten „Trockenersatz des Vierzellenbades“ für uns in Anspruch nehmen, besonders weil der später von Winternitz angegebene Apparat von dem unsrigen sich nur durch die Stabilität unterscheidet. Figur 1 zeigt den Apparat auseinandergelegt. Der Deckel des Apparates läßt sich vollständig abnehmen und trägt an seiner Innenseite eine Metallplatte f (Fig. 1), welche als Fußelektrode zum Aufsetzen beider Füße benutzt wird.

Eine zweite Metallplatte e, die ebenfalls als Elektrode dient, deckt zum Teil ein Fach, in welchem zwei größere Metallzylinder k als Handelektroden mit den zugehörigen Leitungsschnüren l aufbewahrt werden.

Fig. 2.



Fig. 3.



lichen Wand leicht zugänglich, ist ein kräftiger Induktionsapparat montiert. Vor demselben sind zwei Polklemmen für den sekundären

## Korrespondenzen.

### Ueber einen wirklichen Ersatz des Vierzellenbades.

(Deutsche medizinische Wochenschrift 1906, No. 27.)

Von Dr. Julius Hofmann in Bad Nauheim.

Zu der vorläufigen Mitteilung des Herrn Prof. H. Boruttau (Göttingen) möchte ich mir folgende Bemerkung erlauben.

Herr Dr. Max Lange (Baden-Baden) und ich haben im Jahre 1901 einen Apparat angegeben, den Herr Carl Erbe in Tübingen

<sup>1)</sup> Die Parsi sind wahrscheinlich vor Jahrhunderten eingewanderte Perser, welche sich völlig rasserein und auch ihre eigene Religion erhalten haben und die zum Teile zu größtem Wohlstande gelangt sind. Parsi-Kaufleute trifft man im fernen Osten bis nach Shanghai hin.

Strom angebracht. Zum sogenannten „Trockenersatz des Vierzellenbades“ (Fig. 2 und 3) werden die Füße auf die Fußplatte f gestellt, die Hände auf die kleine, herausgenommene und angeschlossene Platte e gelegt, sodaß Fig. 2 zustande kommt, oder die beiden Handzylinder k an die geteilten Gabelschnüre angeschlossen (Fig. 3), diese sowie die mit der Fußelektrode f verbundene Schnur an den zur Ableitung des Stromes dienenden Polklemmen festgeschraubt. Nun wird der Strom eingeschaltet (c) und die Stromstärke durch Ausschalten des Rheostaten b oder durch langsames Schieben der sekundären Rolle g über die primäre i (innere), sowie durch langsames Einschieben des mit Teilung versehenen Eisenkerns k beliebig verstärkt. Fuß- und Handplatte, auch die Handzylinder können, so wie sie sind, benutzt werden, oder man kann dieselben mit Moospappe, Leinwand, Flanell, Leder oder hydrophiler Watte belegen, doch müssen diese Unterlagen vor dem Gebrauch mit warmem Salzwasser gut durchfeuchtet werden. Für empfindliche Personen kann eine mit Wärmflasche versehene und verstellbare Fußelektrode nach Eschle in Anwendung gebracht werden.